

Zeitschrift: Eclogae Geologicae Helvetiae
Herausgeber: Schweizerische Geologische Gesellschaft
Band: 9 (1906-1907)
Heft: 3

Artikel: Gneissmassif des Tessin
Autor: Heim, Albert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-156592>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gneissmassif des Tessin.

VON ALBERT HEIM.

Das weitausgedehnte Gneissmassiv des Tessin ist an seinem Nordrande in eine Anzahl Lappen geteilt (Monte di Sobrio, Adula, Tambo, Suretta), welche durch Nord-Süd laufende Muldenzüge triasischer und jurassischer Sedimente von einander getrennt sind (Val Blegno, Bernardino-Mesocco, Splügen-Lirothal, Avers), während sie an ihrem Nordrande übereinstimmend mit der Streichrichtung der Alpen rasch zur Tiefe abbiegen. Zwar mit innerem Widerstreben, weil dem mechanischen Prinzipie des Wellenbleches widersprechend, hatten wir früher diese Teilung des Tessinermassives als eine Querfaltung aufgefasst. Die nähere Prüfung der quergerichteten Muldenzüge bei Gelegenheit von Untersuchungen über die Tunnelprojekte von Greina und Splügen hat mir nun gezeigt, dass es sich in den nördlichen Massivlappen in der Tat um weit horizontal nördlich überliegende Gewölbe-falten handelt, welche mit den sie trennenden Mulden alle östlich absinken. Von Westen gegen Osten stossen wir auf die jeweiligen höheren Gneissdecken, die selbst alle Resultate des SN-Schubes sind. Unsere Freunde SCHARDT und LUGEON haben uns durch ihre genialen Arbeiten die Augen geöffnet, so dass hier wie in den Kreideketten nördlich des Klöntales der Gedanke an Querfaltung nun aufgegeben werden kann.

(Näheres in *Vierteljahrsschrift der naturf. Gesellschaft Zürich*, 1906 : A. HEIM, Geologische Nachlese, Nr. 17).

Entstehung unserer Lehmlager.

VON LEO WEHRLI.

Für den Kanton Zürich und Umgebung kann man folgende genetische Typen von Lehmlagern unterscheiden :

1. **Gebängelehm** : Uto, Wülflingen, Lupfig, Embrach (Bilz und Kohlschwärze); durch Felsriff gestaut : Arth; mit Uebergang zum anstehenden mergeligen Sandstein : Rafz,